



TREFFPUNKT MATTHÄUS

Gemeindeblatt der evangelischen Matthäuskirche Berlin-Steglitz
Ausgabe Nr. 4/2011 Juli/August www.matthaeus-steglitz.de

Aus dem Inhalt

Ihr Bronzesatz für die Gemeinde ...	3
Das Frauenbild in der Bibel	4
Abschied von Horst Maas.....	6
Konfirmation an Jubilate	8
Lesenswert: Doppelleben.....	11
Offenes Denkmal	12

Besondere Gottesdienste

Alle Gottesdienste finden Sie auf Seite 16

Sonntag, 26. Juni um 9.30 Uhr
ReiseSegenGottesdienst für Groß
und Klein mit Chören,
anschließend Sommerfest im Hof

Freitag, 19. August
16.00 Uhr Gottesdienst
für Schulanfänger



Sonntag, 4. September
9.30 Uhr Goldene Konfirmation

Sonntag 17. Juli und
Sonntag 21. August
11.00 Uhr Kinderkirche



Foto: epd bild

Liebe Leserin, lieber Leser,
nun ist Sommer, für viele die Zeit der Ferien und des Urlaubs, und wen zieht es da nicht hinaus – wandern, Fahrrad fahren oder Koffer packen und Papiere greifen, und die Reise kann losgehen. Dass alles gut gehe, darum bitten wir, und um ein gutes Ankommen und eine gute Rückkehr. Und sind Sie daheim geblieben, freuen wir uns auf ein Wiedersehen bei den vielen Aktivitäten, z.B. beim **Public Viewing zur Frauen-Fußball-WM**. Näheres steht auf der Homepage. Alle anderen Angebote finden Sie beim Durchblättern dieses Gemeindebriefes. Wir vom Treffpunkt wünschen Ihnen eine wunderbare Sommerzeit.

Viola Beyer-Kessling

Jesus Christus spricht: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. (Mt 7,7; Spruch für August 2011)

Heillos verspätet mit der Bahn unterwegs. Signalstörung, Bauarbeiten, entgegenkommende Züge, eine Kuh auf den Gleisen, Kabeldiebe, Weichendefekt. Heute erreicht der Zug sein eigentliches Ziel nicht mehr. Umleitungen, Anschlüsse verpasst, nichts geht mehr. Wie gut, wenn man an einem Ort strandet, wo man jemanden kennt, der einen aufnimmt. **Wie gut, wenn man Freunde hat.**

Erst spät am Abend das Handy wieder eingeschaltet. Zwölf Anrufe in Abwesenheit. Immer die gleiche Nummer. Es ist die Nummer eines guten Freundes. Eine SMS hat er auch geschickt. Er kommt mit der Bahn heute nicht mehr an sein Ziel. Er braucht eine Unterkunft, hat Hunger, ist todmüde. Der Kühlschrank ist leer. Es ist bereits Mitternacht. Aus den angegebenen Zeiten in der SMS geht hervor, dass er schon in 15 Minuten vor der Tür

stehen wird. Keine Zeit, um noch zur Tankstelle zu gehen und etwas einzukaufen. Der Nachbar – ein guter Freund – hat heute groß eingekauft. Wie gut, wenn man jemanden kennt, der einem etwas borgen kann. **Wie gut, wenn man Freunde hat.**

Es ist stockdunkel. Ein Zustand zwischen Wachen und Schlafen. Hatte es eben wirklich geklingelt? Der Wecker zeigt 0:06 Uhr. Da klingelt es wieder. Es ist tatsächlich jemand an der Wohnungstür. Schnell öffnen, bevor die Kinder aufwachen. Es ist der Nachbar – ein guter Freund. Sein Blick ist etwas erschrocken von dem Bild, das sich ihm bietet. Schlaftrunkenheit, Schlafanzug, Schlafzimmerblick. Er entschuldigt sich mehrmals, bittet um eine Tiefkühlpizza. Zorn steigt hoch. Tiefkühlpizza? Es ist Mitternacht. Die Kinder schlafen. Muss morgen früh raus. Der an der Tür schaut betroffen.

Ein Freund sei da, unerwartet...

Was würde ich tun? Ich würde wahrscheinlich meinem Freund die Tiefkühlpizza in die Hand drücken und sei es nur deshalb, weil ich wieder schnell ins Bett will. Und trotzdem, wie gut, dass ich da war. **Wie gut, dass ich ein Freund für andere bin.**

Der Spruch vom Bitten, Suchen und Anklopfen wird im Lukasevangelium (Lk 11, 5-13) so erzählt, dass zuvor dieses Gleichnis von den drei Freunden steht. Es geht dort zwar nicht um die Deutsche Bahn, Handys oder Tiefkühlpizzen. Aber es geht um Freundschaft. Es geht um Hilfe, Freigiebigkeit und offene Türen. Und so soll es auch zwischen Gott und uns sein. Gott will der Freund sein, den wir zu jeder Tages- und Nachtzeit bitten können. Wer bei Gott klopfet, der rennt offene Türen ein.

Ihr Vikar Christoph Strauß

Menschen aus Matthäus: Wolfram Sanders



Herr Sanders, wo sind Sie aufgewachsen?

Geboren in Wilmersdorf – aufgewachsen in Charlottenburg – seit 10 Jahren in Schmargendorf – also ein echter Berliner.

Was können Sie besonders gut/gar nicht?

Ich helfe durch freiwillige und ehrenamtliche Tätigkeiten.

Gar nicht gut an mir ist meine oftmalige Ungeduld.

Was macht Sie glücklich?

Das Zusammensein mit meiner Frau – Spaziergänge – das wunderbare Umland – Treffen mit Familie und Freunden.

Welche Aufgaben haben Sie in der Matthäusgemeinde übernommen?

Ich bin dort in der „LAIB und SEELE“-Gruppe tätig.

Welche Frage würden Sie Gott gerne stellen?

Warum in aller Welt ist es um diese Welt so schlecht bestellt.

Was würden Sie gerne in der Welt verändern?

Dass sich alle Menschen jeglicher Rasse, Hautfarbe, Religion miteinander in Frieden auf dieser noch schönen Erde begeben.

Und was in der Matthäusgemeinde?

Meine Heimatgemeinde ist die Kreuzkirche am Hohenzollerndamm, in Matthäus bin ich mit viel Freude im guten Gemeindeumfeld für „LAIB und SEELE“ tätig.

Ändern will ich daran nichts.

Neues aus dem GKR und der Kreissynode

Rückblick

Im Zeitraum, über dem berichtet wird, fanden viele verschiedene Gottesdienste statt. Da waren die Gottesdienste am Gründonnerstag, Karfreitag und an den Ostertagen. Die Verschiedenheit der Gestaltung dieser Gottesdienste fanden einen großen Anklang, wobei wir uns über eine noch stärkere Teilnahme in der Osternacht (5.30 Uhr) gefreut hätten.

Im Anschluss an den Karfreitagsgottesdienst gab es einen Kreuzweg im Sprengel von Jugendlichen vorbereitet, der gut besucht war.

Der von den Konfirmanden gestaltete Gottesdienst wie auch die Konfirmation und der Gottesdienst am Abend davor wurden von den Beteiligten und deren Eltern als „wunderschön“ bezeichnet und rief so manches „Danke schön“ hervor.

Die viertägige Konfirmandenfahrt nach Gussow mit 32 Konfirmand(inn)en gemeinsam mit der Martin-Luther-Gemeinde wurde von den Teilnehmenden als sehr schön bewertet.

Fairtrade

Der GKR hat beschlossen, dass bei Veranstaltungen, zu denen die Gemeinde einlädt, ausschließlich Kaffee aus Quellen des Fairen Handels ausgeschenkt wird. „Brot für die Welt“ erhält eine Kopie dieses Beschlusses.

Umbau der Küsterei

Der GKR hat beschlossen für den noch in diesem Jahr geplanten Küstereiumbau beim Bau- und Finanzausschuss des Kirchenkreises weitere Mittel für die Architektenleistungen zu beantragen.

Entwicklung der Gemeinde

Der GKR diskutierte die auf der Rüste erarbeiteten Papiere (s. Bericht im vorigen Treffpunkt) und über die Wege, diese der Gemeinde bekannt zu machen, diese aber auch an der Weiterentwicklung zu beteiligen. Ideen werden in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Beirat abgestimmt. Sobald das Verfahren abgestimmt ist, wird der Gemeinde alles bekannt gegeben.

Die Ergebnisse sollen auch die Grundlage für die Entwicklung eines Leitbildes sein.

Ein Thema war auch die Entscheidung über einen „Bronzesatz“. An der Entwicklung eines Leitbildes, das kurz und griffig das Profil der Matthäusgemeinde wiedergeben soll, möchten wir

die Gemeindemitglieder beteiligen. Lesen Sie bitte darüber auf S. 3.

Grünanlage

Auf einer Besprechung mit Stadtrat Stäglin wurde u.a. darüber entschieden, dass die Grünanlage rund um die Kirche als geschützt definiert wird. Das hat zur Folge, dass entsprechende Schilder angebracht werden. Geschützte Grünanlage heißt dann, dass nicht mehr ein Parkverbot besteht, sondern ein Fahrverbot. Ausgenommen sind Autos wie zum Beispiel Taxen, die Besucher nur absetzen.

Kreissynode

Die Tagung der Kreissynode am 6. und 7. Mai 2011 in der Dreifaltigkeitsgemeinde Steglitz verlief harmonisch und konstruktiv. Besonders anregend war der Vortrag unseres Bischofs Martin Dröge, der sich mit der Theologie des kirchlichen Reformprozesses „Salz der Erde“ auseinandersetzte. Kernaussagen sind, dass der Glaube an die einigende Kraft des Auferstandenen versöhnend wirkt, und wenn wir von dem „einen Leib der Kirche“ sprechen, so ist gemeint, dass Gottes Geist uns hilft, bei allen Differenzen auf gemeinsame Ziele hin zu leben. Die diakonische Kirche tritt selbstlos für Menschen ein, die Hilfe nötig brauchen. Die heilige Kirche ist dabei von sich selbst befreit.

Das aber heißt nicht, die eigene Institution aus den gesellschaftlichen Konflikten der Gegenwart herauszuhalten! Sondern eine aktive Kirche ist politisch sensibel, zieht sich bei Konflikten nicht zurück und wirkt so in die Gesellschaft hinein. Ich denke, das ist in diesen Zeiten eine wichtige Mahnung!

Die Gedanken zur Theologie des Reformprozesses führen dazu, dass zielorientiertes Handeln notwendig ist und dass weise entschieden werden muss, nicht alles zu „salzen“, also nicht flächendeckend wirken zu wollen, sondern zu entscheiden, wo Substanz einzusetzen ist, um sich nicht zu „verzetteln“. Nicht jeder kann alles machen, sondern jeder muss seinen Auftrag finden. Das gilt auch in unserer Gemeinde, und Sie sind herzlich eingeladen mit Ihren Gaben Ihren Ort in Ihrer Kirche zu finden!

Claudia Wein

Einen Leitsatz für die Gemeinde

Wir suchen einen „Bronzesatz“. Helfen Sie mit, unsere Arbeit in der Matthäus-Kirchengemeinde stärker zu profilieren.

Wer sind wir? Was wollen wir und was sollen wir? Welche Rahmenbedingungen bestimmen unseren Auftrag? Welche Maßnahmen müssen wir ergreifen, um die künftigen Arbeitsschwerpunkte unserer Kirchengemeinde umzusetzen?

Mit diesen vier Leitfragen hat sich der GKR auf seiner Rüste im März dieses Jahres beschäftigt. Unser gemeinsames Ziel ist es, die Arbeit unserer Kirchengemeinde so auszurichten, dass sie mehr Außenwirkung als bisher erzielt.

Ein wichtiges Element dabei soll die Entwicklung eines Leitsatzes sein, der das Profil unserer Angebote griffig auf den Punkt bringt. Wir nennen diesen Leitsatz „Bronzesatz“ – ein Satz, der so wegweisend und zukunftsfähig ist, dass man ihn in Bronze gießen könnte. Auf der GKR-Rüste haben wir unter vier verschiedenen Stichworten folgende Vorschläge gesammelt:

Ort

- Matthäusgemeinde: Ort des Glaubens und der Gemeinschaft im Herzen der Gesellschaft
- Die Matthäusgemeinde ist ein Ort, an dem die Liebe Gottes spürbar ist und ein angstfreies und vertrauensvolles Miteinander möglich ist.
- Matthäusgemeinde: Meine zweite Heimat.
- Matthäusgemeinde: Mittendrin, Ort der Ruhe, Bildung und Besinnung.
- Matthäuskirche – ein Zentrum mitten in Steglitz
- Matthäusgemeinde: Als Christ/in leben in Steglitz – überzeugend und offen.
- Die Matthäusgemeinde bietet mir meinen Ort besonderer Andacht und Menschen, die ich als meine erweiterte Familie empfinde.
- Die Matthäusgemeinde ist ein Hort, wo man das Gefühl hat, man gehört dazu, weil alle Ähnliches denken und Ähnliches glauben.

Gott

- Herzliche Einladung an alle in die Matthäusgemeinde: Gott ist auch da!
- Matthäusgemeinde: Allein in Gott ist Gnade.
- Was ist unser Auftrag? Vorschlag: Matthäus 28, 18-20.
- Matthäusgemeinde ist: Ausgleich, Ruhepol und Begegnung.

Gemeinschaft

- Die Matthäusgemeinde ist eine Gemeinschaft von Menschen mit unterschiedlichem Herkommen und Zielen, die sich zusammensetzen zum Lob Gottes und zur Gemeinschaft untereinander.
- Matthäus wird die Gemeinde, wo die Sünde des einzelnen die Sünde der gesamten Gemeinde ist.
- Matthäusgemeinde: Treffpunkt der Generationen.
- Die Matthäusgemeinde möge als Kristallisationspunkt auf ihre Steglitzer Umgebung wirken und Menschen zu gemeinsamem Glauben und Gebet an sich binden.

Vielfalt

- Die Matthäusgemeinde nimmt die Menschen als emanzipierte, selbstbestimmte Subjekte ihres religiösen Lebens ernst. Im Gemeindeleben werden Vielgestaltigkeit und Pluralität bejaht.
- Die Matthäusgemeinde ist offen für Dich.

Nachdem wir die einzelnen Vorschläge diskutiert haben, standen am Ende zwei Formulierungen:

**Matthäus: Christen in Steglitz
glauben – leben – feiern.
Gott ist schon da.**

Anzeige

oder:

**Schloßstraße ganz anders:
Matthäusgemeinde**

Soweit sind wir gekommen. Uns ist aber klar, dass die Arbeit der Matthäus-Kirchengemeinde durch mehr Menschen bestimmt wird als die, die an der GKR-Rüste beteiligt waren.

Deshalb sind nun sie gefragt!!!

Wir freuen uns auf ihre Vorschläge. Wie sähe ihr „Bronzesatz“ für die Matthäuskirchengemeinde aus?

Alle, die Lust und eine Idee haben, senden bitte Ihre Vorschläge an die Küsterei bis zum 15. August.

Alle Beiträge werden wir dann im GKR beraten. Sobald wir so weit sind, möchten wir alle, die sich an der Aktion beteiligen, zu einem Kaffeetrinken einladen und unsere Ergebnisse vorstellen.

Machen Sie mit und geben Sie der Arbeit unserer Kirchengemeinde mehr Gestalt!

Dirck Ackermann

SPENDENKONTO

Spenden für unsere Gemeinde erbiten wir auf das Konto:

Ev. Matthäusgemeinde

Konto 49 08 70 68

BLZ 210 60 237

Ev. Darlehnsgenossenschaft eG

Bitte nennen Sie den Zweck, z.B.

„Kirchenmusik“, „Gemeindeblatt“, „Jugendarbeit“, „Gemeindekirchengeld“ oder „Charlotte-Kieselbach-Stiftung zum Erhalt der Matthäuskirche“.

Wenn Sie eine Spendenbescheinigung brauchen, geben Sie bitte Ihre genaue Anschrift auf dem Überweisungsfeld an. Wir danken für Ihre Unterstützung!

Service rund um Haus und Wohnung

Fußbodenverlegung und -pflege · Kabelverlegung
Renovierung

Entrümpelung · Abriss · Einbau genormter Bauteile · Transport-
und Kurierdienst

Valentin Warnecke · Schloßstraße 44 A · 12165 Berlin-Steglitz

Tel. 0162 21 75 704

Das Frauenbild in der Bibel

Frauen im Alten Testament

Die Bibel wurde im patriarchalischen Judentum über Jahrhunderte von Männern geschrieben und über Jahrtausende von Männern tradiert, übersetzt und interpretiert, so dass es mühevoll ist, ein ausgewogenes Frauenbild darin zu finden. Es ist dennoch Wert, einen Versuch zu wagen:

Die Schöpfungsgeschichte beginnt recht verheißungsvoll: „Gott sprach, es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist. Ich will ihm eine Gehilfin machen, die zu ihm passt.“ Und: „Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde und schuf sie als Mann und Frau.“ (Gen 1,27) Im Anfang wird ein gleichwertiges und gleichberechtigtes Frauenbild gezeichnet, eine Tatsache, die wenig später dadurch getrübt wird, dass Gott „ein Weib aus der Rippe des Menschen baut.“ Dieser biologisch fragwürdige Gedanke wurde in einer Zeit verfasst, als es noch keine Elektronen-Mikroskope gab, mit deren Hilfe man die Nukleid-Stränge der Geschlechts-Chromosomen erforschen konnte. Nichtsdestotrotz: Die Tatsache, dass Gott eine Frau aus dem Mann erschaffen hat, „Bein von meinem Gebein“, wurde in der Kirche immer dann herangezogen, wenn man die Hierarchie der Geschlechter festlegte. Das Ergebnis: Der Mann stand über der Frau. Es folgt die Geschichte von Eva und der Schlange – womit die Sünde in die Welt gekommen ist. Wegen Evas Ungehorsam wurden Frauen Jahrhunderte als Verführerin und Ursache allen Übels hingestellt. Evas Handeln hat in der Kirchengeschichte ein ablehnendes Frauenbild geprägt.

Darüber hinaus wird im Alten Testament eine patriarchale Familienstruktur geschildert, in der die Stamm-

bäume Männer aufzählen und Frauen meistens nicht genannt werden. Für die Stammväter Israels (Abraham, Isaak, Jakob) wurden die Ehefrauen hervorgehoben (Sara, Rebekka, Lea und Rahel), so dass man heute von den Erzeltern Israels spricht. Die theologische Bedeutung der Frauen für das Fortschreiten Israels – häufig für dessen Rettung – ist an zahlreichen Beispielen zu erkennen, so etwa in der Kindheitsgeschichte des Mose (Hebammen, Schwester des Mose, Tochter des Pharaos).

Obwohl im Alten Testament sieben Prophetinnen genannt werden, begehen uns Frauen nur in Ihrer Funktion als Mütter, gehorsame Ehefrauen und heiratsfähige Töchter. Hiervon gibt es nur wenige Ausnahmen, wie die namenlosen Töchter des Zelofhads



Boas und Rut auf dem Feld

zeigen, die erfolgreich um ihr Erbe kämpfen: „Der Herr sprach zu ihnen: Die Töchter Zelofhads haben recht geredet. Du sollst ihnen ein Erbgut unter den Brüdern ihren Vaters geben.“

Einzig das Buch Rut dokumentiert aktiv handelnde Frauen. Es erzählt das

Schicksal einer jüdischen Familie, die wegen einer Hungersnot auswandern muss. Noomi zieht mit ihrem Mann Elimelech und zwei Söhnen in die Fremde, wo Elimelech bald stirbt. Die Söhne heiraten zwei fremde Frauen, Rut und Orpa. Nachdem auch die Söhne gestorben sind, bleibt Noomi als verwitwete Frau mit ihren ebenfalls verwitweten Schwiegertöchtern zurück. Rut besteht darauf, mit ihrer Schwiegermutter nach Israel zu ziehen, obwohl man sie dort als Fremde abweisen würde. In Israel arbeitet Rut als Ährenleserin bei dem Großgrundbesitzer Boas, der ihre Begabung erkennt und sie begünstigt. Daraufhin gibt Noomi Rut den Rat, sich nachts zu Boas zu legen, mit der Folge, dass Boas die Rut zur Frau nimmt. Sie gebiert ihm einen Sohn: den Großvater Davids. Rut ist somit mit Jesus verwandt.

Frauen in den Evangelien

Jesu Einstellung zu Frauen ist im patriarchalischen Judentum neu und ungewöhnlich. Viele seiner Heilungen galten sozial ausgegrenzten Frauen: Kranken, Sünderinnen, Witwen und Ausländerinnen. Geheilte Frauen folgten ihm von Beginn an, einige versorgten ihn und seine Jünger. Frauen spielen für Jesus eine wichtige Rolle: Eine namenlose Frau hat ihn vor seinem Tod gesalbt; Procula, die Gattin des Pilatus, hat gegen seine Hinrichtung protestiert. Einige Frauen, unter ihnen Maria Magdalena, Maria

Kleophae, Johanna und Salome haben seine Grablegung beobachtet, das leeres Grab entdeckt und als erste seine Auferweckung bezeugt, was sehr bedeutend ist, weil Frauen im Judentum gar nicht bezeugen durften.

Das Gespräch Jesu mit der namen-

Buchhandlung Auerbach Bücher & Weine Albrechtstr.10

Ecke Schützenstr., nahe S+U Rathaus Steglitz.
12165 Berlin-Steglitz

Telefon: 791 31 25
Fax: 793 59 25

Öffnungszeiten: Mo - Fr 10-19 Uhr, Sonnabend 10-14 Uhr, öfter auch ein bisschen länger!



Klein, aber fein:

- individuelle und fachkundige Beratung in der einzigartigen Atmosphäre eines 126 Jahre alten Ladens
- ein immer aktuelles Sortiment, darunter viele Kinder- und Jugendbücher
- Bestellungen, natürlich auch Schulbücher zuverlässig und schnell, meist von heute auf morgen
- hervorragende Weine zu vernünftigen Preisen

losen Samaritanerin am Jakob-Brunnen ist ein aufschlussreiches Beispiel für sein Frauenbild. Das Gespräch zeigt seine Offenheit, Ehrlichkeit und Zuneigung gegenüber einer von Juden verachteten Person. Die Samaritanerin erkennt Jesus als ihren persönlichen Erretter: „Kommt, seht einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe, ob er nicht der Christus sei!“ Am Ende des Dialogs steht die Erkenntnis der Samaritanerin, den Messias gefunden zu haben. Der Messias wird also von einer Frau erkannt, die fünf Männer gehabt hatte, und einer Religionsgruppe entstammte, die den Juden als Ketzer galt, weil sie nur die ersten fünf Bücher Mose als Heilige Schrift anerkannte. Und wie reagieren seine Jünger? – „Sie wunderten sich, dass Jesus mit dieser Frau sprach.“



Jesus und die Samaritanerin am Jakob-Brunnen

Wir wissen durch einen Paulusbrief, dass einige der Jünger verheiratet waren (1 Kor 9,5). Jesus selbst wurde von vielen Frauen auf seiner Wanderung durch Galiläa und Judäa begleitet, sechs werden namentlich genannt.

dazu beigetragen, ein feindseliges Frauenbild in der Kirche zu prägen, unter anderem mit folgenden Sätzen: „Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi. Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter wie dem Herrn. Denn der Mann ist das Haupt der Frau.“ Von ihm stammt auch, dass die Frauen in der Gemeindeversammlung schweigen sollen: „Einer Frau gestatte ich nicht, dass sie lehre, auch nicht, dass sie über dem Mann Herr sei, sondern still.“

Eines ist sicher: Von Jesus stammen diese Sätze nicht. Warum aber propagiert Paulus Ansichten, die Jesus widersprechen? – Die Ursachen findet man wohl in der Persönlichkeit des Paulus. Paulus war ein Mann ohne festen Wohnsitz, ohne regelmäßiges Einkommen, fortwährend auf Dienstreisen, mehrfach im Gefängnis, gesundheit-

Auch das war außergewöhnlich im Judentum.

Das Frauenbild der Paulus-Briefe

Wir erfahren in den Paulusbriefen, dass sich zahlreiche Frauen in der Umgebung des Paulus befanden, die kirchliche Funktionen innehatten: Priska, die Gründerin der Gemeinde in Rom, Junia, Phoebe. Paulus nennt ein Dutzend namentlich und voller Hochachtung. Andererseits hat Paulus

lich angeschlagen, jeden Augenblick das Reich Gottes erwartend – welche Frau wollte diesen Mann ehelichen? So macht Paulus aus der Not eine Tugend. Und aus der Tugend erwächst seine Frauenfeindlichkeit. Dem ungeachtet: Die Sätze des Paulus haben die Kirchengeschichte geprägt, und sowohl die männliche Hierarchie festgelegt, als auch den Zölibat und eine strenge Geschlechtertrennung herbeigeführt.

Michael Ames

Ehebruch als Scheidungsgrund

Jesus verschärft einige Scheidegebote. Obwohl die Bibel die Ehe als den einzigen Ort für Sexualität betont, war es Männern erlaubt, sich von ihren Ehefrauen zu trennen, wenn sie diese mit einem Scheidebrief vor Ehrverlust schützten. In der Praxis blieben geschiedene Frauen recht- und mittellos, und konnten leicht zur Prostitution gezwungen werden, was als todeswürdiges Verbrechen galt. Jesus verbot dem jüdischen Mann nach Mt 1,4 die Ehescheidung ganz, wobei er sich auf Gen 2,24 berief. Ehebruch gilt ihm als Scheidungsgrund; damit meint er die Wiederheirat Geschiedener, betont also die Unauflösbarkeit einer einmal geschlossenen Ehe. In damaliger Zeit war dieses Gebot durchaus zum Schutz der Frauen gedacht. Denn Frauen, die den Familienverband verlassen mussten, hatten kaum Möglichkeiten ihren Lebensunterhalt zu verdienen, zudem wurden sie rechtlos und schutzlos.

Jesus gebot seinen Jüngern die Eheschließung nicht, sondern ließ um ihrer Aufgabe willen Ehelosigkeit zu.

Anzeige

matthias henn

GEBÄUDEREINIGUNG UND DIENSTLEISTUNGSSERVICE

• Meisterbetrieb •

Ihr Spezialist für Privat und Gewerbe

- Glas- und Rahmenreinigung
- Unterhaltsreinigung
- Treppenaufgangsreinigung

und alle anderen Arbeiten der Gebäudereinigung

Hochbaumstraße 30a, 14167 Berlin

Tel. 0 30 / 89 73 14 20 Fax 0 30 / 89 73 14 21

www.clean-berlin.de

E-Mail: matthias_henn@freenet.de

Anzeige



ERGONA – Die Praxis für Ergotherapie

Barbara Balcke Ergotherapeutin

Hubertusstraße 8 · 12163 Berlin · Telefon 030-79742577

Neurologie · Kinderheilkunde · Handrehabilitation · Hirnleistungstraining u.a.

Montag bis Freitag 8.00 bis 18.00 Uhr – Auch Hausbesuche

Abschied von Horst Maas

Am 19. April 2011 mussten wir auf dem Waldfriedhof Zehlendorf (Potsdamer Chaussee / Wasgensteig)



von Horst Maas Abschied nehmen. Er war am 27. März im Alter von 86 Jahren relativ plötzlich gestorben. Zwar hatte er in den letzten Jahren öfter gesundheitliche Probleme

und musste auch einige Monate als Gehhilfe einen Stock benutzen, da er aber ein großer und stattlicher Mann war und stets seinen Lebensmut und seine Lebensfreude behielt, hatte er sich immer wieder erholt. In den letzten Tagen im Krankenhaus, wohin er als Alleinwohnender wegen relativ undramatischer Beeinträchtigungen gebracht worden war, muss sich aber eine innere Wandlung vollzogen haben. Eine Verwandte, die ihn kurz vor seinem Tod besuchte, wusste zu berichten, dass er von seinem Tod gesprochen hatte und ganz anders als sonst, wo er sich immer ein langes Leben wünschte, nun der Meinung war, dass er lange genug gelebt hätte. Wenige Stunden danach ist er friedlich eingeschlafen.

Abschied von einem Unikum

Alle, die ihn kannten, mochten ihn wegen seiner kindlichen Naivität. Er war ein Unikum im besten Sinne des Wortes. Was konnte man mit ihm nicht alles erleben! Bei der Rückkehr von einem Bergurlaub (Immerhin war er auf dem Großvenediger!) wollte er gleich ins Erzählen kommen. Wo denn sein Gepäck sei? „Ach, das habe ich zwischen die Büsche in der Grünanlage geschoben!“ Beim Kauf eines Anzuges, für den er um Beratung gebeten hatte, kam er in langen Unterhosen aus der Kabine getanz und suchte in aller Ruhe einen anderen! In seinem Wohnhaus war ein Bestattungsinstitut; dort legte er alles für seine Beerdigung fest und kaufte einen Sarg. In der Nacht fragte er sich besorgt, ob der Sarg für ihn auch groß genug wäre; so ging er am nächsten Morgen hinunter und machte „Probieren!“ Zeigten

ihm Kinder am Zeugnistag das Ihre, so erklärte er alle für sehr gut und beschenkte jedes mit einem 10-Mark-Schein!

Horst Maas und das Geld ist ebenfalls ein erwähnenswertes Kapitel! Da er wegen seines schwachen Nervenkostüms als Lehrer sehr früh in Pension gehen musste und nach dem Tod seiner Frau alleine lebte, hatte er sein gutes Auskommen. Wenn es um irgendwelche Kosten ging, erklärte er stets fröhlich: „Ich hab' genug Pinkepinke!“ Wie wenige Menschen sagen das schon, auch wenn sie weit mehr haben als Horst Maas! Und er hat es gerne für andere ausgegeben, gerade auch in der Gemeinde! Einige Jahre lang hat er ein Schiff gemietet, um mit seiner Kindergottesdienstgruppe und anderen, die mitwollten, eine Fahrt auf der Havel zu unternehmen. Für die vielen Mitwirkenden an den von ihm selbst geschriebenen (!) Weihnachtsspielen hat er viele schöne Geschenke gekauft. Nicht zuletzt hat er unserer Gemeinde nicht selten große Spenden zukommen lassen, besonders wenn es um seine liebe Matthäuskirche ging. Zu seinen Geburtstagen lud er stets einen großen Kreis von Verwandten, Freunden und Gemeindegliedern ein. Früher waren wir oft um die 60 Geladenen, aber auch zu seinem letzten Geburtstag waren wir noch 30 Personen.

Ein klarer, überzeugter Christ

Vielleicht war es nicht gut, dass ich eben etliche gemeindliche Aktivitäten von Horst Maas unter dem Gesichtspunkt „Geld“ genannt habe, denn er war nicht nur ein durch und durch lauterer und anderen zugewandter Mensch, sondern auch ein klarer, überzeugter Christ! Die Matthäusgemeinde war seit Jahrzehnten sein geistliches Zuhause und er sprach liebevoll von allen Pfarrern, mit denen er zu tun hatte: insbesondere den Pfarrern Friedrich, Krusche und Borrmann, auch wenn er mit letzterem theologisch und kirchenpolitisch nicht immer einig war. Er hatte bei aller Naivität einen klaren theologischen Standpunkt und ein klares Urteil, das er dann, wenn es ihm geboten erschien, auch aussprach. Man musste jedes Mal bewegt sein, wenn er von seinen Bewahrungen als Soldat im Krieg erzählte. Mit diesen Erzählungen bestritt er auch manche Stunde in seinen ehrenamtlichen religionspädagogischen Aufgaben.

Im Kindergottesdienst erzählte er seine Erlebnisse und die biblischen Geschichten so leidenschaftlich und laut im Kreis seiner Gruppe auf der Empore, dass wir anderen Gruppenleiter allmählich verstummten und nur noch seine Stimme durch das Kirchenschiff schallte. Wenn ich später zufällig zu Familien kam, deren Kinder bei Horst Maas im Kindergottesdienst waren, so wurde ich nicht selten gefragt, was denn „Herr Pfarrer Maas“ mache! Sein missionarischer Eifer führte ihn in die Klassen der benachbarten Grundschule, um für den Kindergottesdienst zu werben. Gelegentlich bekam ich dann Anrufe, insbesondere von jungen Katechetinnen, was für einen komischen Heiligen wir ihnen denn da geschickt hätten. Ich konnte sie beruhigen und guten Gewissens dazu einladen, den Kindergottesdienst und die Gruppenstunden bei Horst Maas zu besuchen. Für mich dachte ich mir dabei: Ihr werdet staunen, dass Horst Maas die Aufmerksamkeit der Kinder ganz anders zu gewinnen weiß als ihr!

Taschengeld für DDR-Kinder

Im Freudenrausch beim Fall der Berliner Mauer lernte er eine Familie aus der DDR kennen, die Kinder im jugendlichen Alter hatte. „Was, Ihr seid nicht getauft und hattet keinen Religionsunterricht? Das müsst Ihr nachholen!“ Über etwa drei Jahre zahlte er den Kindern ein monatliches Taschengeld. Als dann immer noch nicht von Unterricht und Taufe die Rede war, brach er die Beziehung ab und stellte die Taschengeldzahlung ein!

Das war unser lieber Horst Maas! Ich empfand die Trauerfeier für ihn insofern als besonders „schön“, weil sie in gemeindlicher Atmosphäre, das heißt mit Dank an Gott für das gelebte Leben und für die durch Christus geschenkte Hoffnung der Auferstehung verlief. Im Chor der Gemeinde Mariendorf hatte Horst Maas wie auch in unserem Chor sehr gerne mitgesungen. Kantor Friedrich Wilhelm Schulze aus Mariendorf brachte trotz des Alltags ca. 20 Sängerinnen und Sänger zusammen, um die Trauerfeier mitzugestalten. Sie sangen unter anderem das erhabene und schöne „Heilig, heilig, heilig“ aus Franz Schuberts Deutscher Messe. Möge Gott sich in seiner Heiligkeit Horst Maas zuwenden!

Bernd Wildemann

Der Carl-Heinrich-Becker-Weg

Er erstreckt sich von der Schmidt-Ott-Straße bis zur Zeunepromenade bzw. zur Grünanlage des Ruth-Friedrich-Parks am Botanischen Garten.

Namensgebung

Ausgehend vom hinteren Ausgang der Matthäuskirchengrünanlage zur Rothenburgstraße hin und über diese hinweg, kurz links, dann rechts einbiegend, die *Schmidt-Ott-Straße* den *Fichtenberg* hinauf – bis ganz oben – spazieren wir in den durch den *Paul-Henckels-Platz* führenden



Carl-Heinrich-Becker-Weg. Der *Paul-Henckels-Platz*, benannt nach dem gleichnamigen Schauspieler, Gründer und Direktor des Schlossparktheaters, erhielt gleichzeitig mit dem Carl-Heinrich-Becker-Weg 1992 seinen Namen. Dieser hieß vorher *Dietrich-Schäfer-Weg*, der wiederum vor 1934 *Friedrichstraße*. Hier wohnte, wie eine Gedenktafel am Grundstückseingang von Haus 16-18 berichtet, der Filmproduzent Erich Pommer, der den Film „Der blaue Engel“ produzierte. Im Haus 6-10 befindet sich übrigens das Meteorologische Institut der Freien Universität Berlin.

Kultusminister und Hochschulreformer

Über dem Straßenschild können wir in kleiner Schrift auf einem Schildchen lesen: *Carl-Heinrich-Becker, Preußischer Kultusminister 1876*-1933+*. Das sind seine Lebensdaten. **Kultusminister** war C.H. Becker nach den 1. Welt-

krieg im Jahre 1921 im Kabinett Adam Stegerwalds (SPD) nur von April bis November, das zweite Mal wurde er es 1925-30, also 5 Jahre lang im Kabinett des Otto Braun (SPD) bis zu seinem enttäuschten Rücktritt im Jahre 1930.

C.H. Becker, der immer parteilos war, wurde 1919 vom neu eingesetzten Kultusminister Konrad Haenisch (SPD) im Kabinett Friedrich Eberts zum Unterstaatssekretär ernannt, weil er aus der alten kaiserlichen Behörde (seit 1916), zuletzt unter dem Kultusminister Schmidt-Ott, sich als Hochschulreferent um kriegsvermeidende Auslandskontakte verdient gemacht hatte und eine liberale demokratische Gesinnung zeigte. In der Zeit 1921-25 unter Kultusminister Otto Boelitz (DVP) blieb er als Staatssekretär in der Kultusbehörde bis zum Regierungswechsel durch Otto Braun (SPD). 1920 war er einer der Gründer der „Hochschule für Politik“. Ebenfalls in dieser Zeit entstand durch ihn die „*Verordnung über die Bildung von Studentenschaften vom 18. Sept. 1920*“, die zu einer verantwortungsvollen Mitbestimmung der Studenten in der Hochschulverwaltung führen sollte.

Im Sinne der humanistischen Hochschulbildung waren auch die Gründungen der „Pädagogischen Akademien“ und die Gründung der „Deutschen Dichterakademie“ im Jahre 1926 (Schrift: „*Vom Wesen der Deutschen Universität*“).

Becker war in der Zeit seiner Anstellung in der Kultusbehörde in erster Linie ein großer, sehr beständiger **Hochschulreformer**. Das Ziel seiner Reformen war die Demokratisierung der Organisation bei Aufrechterhaltung des geistigen und gesellschaftlichen Niveaus. Er war der Ansicht, Demokratie müsse gelernt werden, vor allem durch Einbeziehung der Betroffenen.

Wissenschaftler

Nach seiner Amtszeit im Kultusministerium nahm C. H. Becker 1930 seine Lehrtätigkeit als Professor für

Orientalistik und Islamwissenschaft wieder auf. 1931 war er zum 3. Vizepräsidenten der „Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften“ gewählt worden, die als „Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft“ fortlebt.

1931 leitete er im Auftrag des Völkerbundes eine *internationale Kommission zur Begutachtung des Bildungssystems in China*, deren Verbesserungsvorschläge teilweise von der damaligen Kuomintangregierung umgesetzt wurden.

Zu seiner wissenschaftlichen Arbeit, deren Ergebnisse die *Einführung einer wissenschaftlichen Orientalistik und Islamwissenschaft in Deutschland* waren, ist zu sagen, dass sie praxisorientiert, religionswissenschaftlich, soziologisch und politikwissenschaftlich angelegt war gegenüber herkömmlichen rein philologischen und sprachlichen Anschauungen.

Seit 2007 gibt es unter dem Gedanken „Europa im Nahen Osten – der Nahe Osten in Europa“ die „**Carl-Heinrich-Becker-Lectures**“, ein jährliches internationales Symposium zu neuesten Forschungen und Meinungen.

Am 10. Februar 1933 starb Carl Heinrich Becker nach einer kurzen schweren Grippe.

Ehrenstätten

Außer der Namensgebung einer Straße



wurde eine *Gedenktafel* am Haus Arno-Holz-Straße Nr.6 angebracht, und auf dem Dahlemer Waldfriedhof ist sein *Ehrengrab*.

Winfried Schmidt-Ott

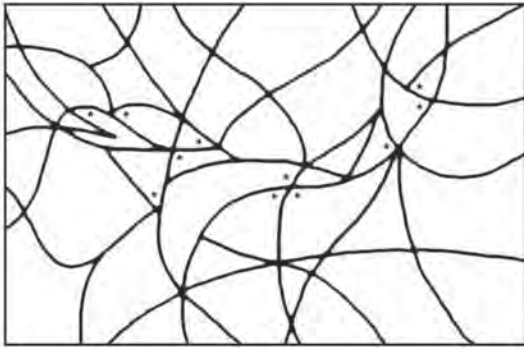


aus Liebe zur Musik und Freude am eigenen Tun

professioneller Klavierunterricht in Steglitz
Information und Probestunde ☎ 7974 13 55
auch Hausbesuch möglich

www.Klavierschule-Arndt.de

Welches Tier versteckt sich hier?



© K. Maisel www.kigo-tipps.de

Viele von Euch finden dieses Tier ganz toll. Es lebt im Wasser, kann springen und singen. Es spielte mal die Hauptrolle in einer Fernsehserie.

Wenn Ihr die Teile mit den Sternchen ausmalt, findet Ihr heraus, um welches Tier es sich handelt.

MINA & Freunde



Konfirmation am Sonntag Jubilate

23 Jugendliche unserer Gemeinde haben im Gottesdienst am Sonntag „Jubilate“ ihren christlichen Glauben bekräftigt. Alle Beteiligten, u. a. einige Konfirmandeneltern, die Kantorei sowie der Bläserchor, haben diesen Gottesdienst in der Tat zum feierlichen Höhepunkt ihrer Konfirmandenzeit werden lassen.

Leicht fällt vielen Konfirmandinnen und Konfirmanden der Abschied von ihrer gemeinsamen Zeit allerdings nicht. Deshalb haben sich knapp die Hälfte der Konfirmandinnen und Konfirmanden entschieden, den Anfang Juni neu beginnenden Konfirmandenjahrgang tatkräftig zu unterstützen. Sie wollen dazu beitragen, dass die Jugendlichen des neuen Jahrgangs, ebenso wie sie, die Konfirmandenzeit als eine spannende, fröhliche und wohltuende Zeit erleben. Wahrlich ein Grund der Freude!

Heiko Reschke



© Foto Kirsch

Louisa Bischoff, Leonie Bölke, Viola Bremer, Paula Eberhard, Sophia Fairlie, Hannah Götze, Dominik Hoffmann, Marvin Michael, Daniel Müller, Sarah Pohlmann, Sven Redlich, Line Rehländer, Sophie Scheele, Annika Steeger, Pamina Stegmaier, Lucia Stieler, Jan Teßmann, Michelle Voigt, Anamika Wehen, Wilhelm Wiedmann, Helen Wildenauer, Robert Wilke, Nina Zeisler

Über den eigenen Tellerrand hinaus – Jugendliche besuchen unsere Nachbargemeinden

Die eigene sichere Umgebung verlassen, Neues wagen, ohne zu wissen, was am Ende dabei herauskommt, kostet Überwindung und fällt vielen von uns schwer. Dennoch lassen sich Jugendliche aus unseren Gemeinden genau darauf ein – mit großem Gewinn. Mehr und mehr nehmen sie Angebote aus den verschiedenen Nachbargemeinden wahr, besuchen sich gegenseitig und helfen dort aus, wo Hilfe gebraucht wird. Sie erleben bei gemeinsamen Treffen der „Jungen Gemeinden“, dass Glaube begeistern kann und man *zusammen* besser Antworten auf drängende Fragen finden kann.

Bei gemeinsamen Treffen von Jugendleitern und -leiterinnen lernen sie unterschiedliche Methoden kennen, tauschen Erfahrungen im Umgang mit Konfirmanden aus und entwickeln neue Ideen. Ein Ergebnis dieser gelungenen Kooperation ist der vergangene Kreuzweg der Jugend, der von Jugendlichen aus den verschiedenen Gemeinden vorbereitet wurde und der bei vielen Gemeindegliedern großen Anklang fand.

Über den eigenen Tellerrand hinaus – die Erfahrungen der Jugendlichen machen Mut und regen zur Nachahmung an.

Für die Zukunft haben sich die Verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter viel vorgenommen:

Zwei Jugendgottesdienste für die zweite Jahreshälfte sind bereits in Planung:

Ein regionaler Konfirmandentag, unter Mitwirkung zahlreicher Jugendlicher findet am 29.10. statt;

Zwei gemeinsame Jugendwochenenden noch in diesem Jahr;

Eine Taizéreise vom 9.10.-16.10.;

Einen Konfirmandenkurs für junge Erwachsene unter dem Motto: *Erwachsen glauben – eine Auszeit für Gott und die Welt. Für alle, die JETZT über Fragen des Lebens sprechen, denken und diskutieren möchten* (29.8. – 4.9.2011).

Weitere Informationen zur Jugendarbeit in unserer Region sind erhältlich über

Katrin Rudolph (Pfarrerin, 794 70 6-24),

Heiko Reschke (Diakon, 0170 41 01236)

Tobias Ziebell (Sozialarbeiter, 794 70 6-24)

Jugendliche**Leitung und Koordination:**

Diakon Heiko Reschke, Tel. 79 74 94 09
oder 0170/410 12 36;
Email: hureschke@web.de

Gitarrenkurs für Einsteiger

Für junge Menschen ab 12 Jahre,
mittwochs 17 Uhr, Informationen bei
Heiko Reschke 0170/410 12 36

Junge Gemeinde – Ex-Konfi-Treff

Die „Junge Gemeinde“ trifft sich Mi
oder Do um 18.30 Uhr im Jugendkeller.
Info: Heiko Reschke

Offener Jugendkeller

Dienstags und freitags
18.00–21.00 Uhr, im Jugendkeller,
Rothenburgstr. 32

Erwachsene**Franziskuskreis****(ältere, mittlere Generation)**

Letzter Freitag im Monat 19.00 Uhr,
Lutherzimmer,
Gesine Rohlf's – Tel. 601 22 60

Spätsommer (junge Senioren)

Letzter Donnerstag im Monat,
15.30–17.30 Uhr, Lutherzimmer –
Sigrid Czada-Arendt Tel. 88 62 89 00

Bibel verstehen – Gemeinde werden

Alle 3 Wochen freitags
19.00 Uhr, Gunter Schwarze,
Tel. 85 60 27 30

Bibelstunde

(historisch-kritische Bibelauslegung im
Gespräch),
jeden 1. und 3. Dienstag im Monat,
19.00–20.30 Uhr im Clubraum,
Pfarrer Dr. Wildemann Tel. 791 19 27

Arbeitskreis Ökonomie und Kirche

Überkonfessioneller Arbeitskreis für
Gespräche über soziale und wirtschaft-
liche Fragen aus christlicher Sicht,
jeden 2. Donnerstag 16.00–18.30 Uhr
im Luther-Zimmer, Edmund Köhn,
Tel. 826 39 24

Frauengruppe

2. Mittwoch im Monat,
18.30–21.00 Uhr, Lutherzimmer;
Sigrid Czada-Arendt, Tel. 88 62 89 00

mitLive-Ladies – Frauen in der Lebensmitte

2. Montag im Monat,
19.00 Uhr, Lutherzimmer;
Ilka Gatzemeier
ilka_berlin@gmx.de

Besuchsdienst

Info über Christiane Furcht,
Tel: 792 64 36
oder über Pfarrerin Regine Becker
Unsere nächsten Treffen finden statt:
24.08.11 um 19.30 Uhr in Martin-
Luther und 2.11.11 um 19.30 Uhr in
Matthäus

Donnerstagsrunde (Senioren)

Jeden Do 15.30–17.00 Uhr im Club-
raum, Info: Ilse Hütter, Tel. 791 98 90

Mittendrin!

Jeweils Donnerstag ab 20.00 Uhr im
Lutherzimmer (25.8., 15.9., 20.10.,
17.11. und 8.12.). Am Sonntag, 28.8.,
Fahrt zu einem besonderen Gottes-
dienst (17.00 Uhr) nach Frankfurt/
Oder (Mitfahrgelegenheit).
Kontaktaufnahme über Heiko Reschke
oder Irene Knaut (0170 34 19 234).

Gymnastik mit Musik (für Frauen)

Mi, 18.30–20.00 Uhr, Großer Saal
(Plätze frei!)
Do, 9.00–10.30 Uhr, Großer Saal
(10 Termine kosten 40 Euro),
Vor Anmeldung: Martina Lutter
Tel. 802 72 74

Gurkentruppe (für Männer 50+)

Gymnastik, Badminton
Do, 11.00–12.30 Uhr, Gr. Saal, Klaus
Welker, Tel. 79 74 76 33

Tango Anfängerkurse

A1: Do 18.30–20.00 Uhr
A2: Do 20.00–21.30 Uhr
jeweils 8 Termine 80 Euro, für Gemein-
demitglieder ermäßigt 65 Euro
Es sind noch Plätze frei, Auskunft bei
Maren Auer, Tel. 0176/23730516

Kirchenmusik**Kantorei**

Mo 19.30–21.30 Uhr, Gr. Saal
Christian Bährens – Tel. 795 63 49

Steglitzer Kinderchor

für 5/6jährige: montags 16.00 -16.45
für 7-9jährige: dienstags 16.30-17.30
für 10-12jährige: dienstags 17.30-19.00
Birgit Blesse – Tel. 773 74 01
www.steglitzer-kinderchor.de

Junger Chor

Di 19.30–21.30 Uhr, Gr. Saal
Christian Ernst, Info über Küsterei

Bläserchor

Do 19.30–21.00 Uhr, Bachzimmer,
Volker Hühne – Tel. 0179 – 69 25 543

Kinder und Familien**Familiencafé**

Frühstück, Gespräche, Kinderbetreu-
ung, soziale Beratung,
dienstags 10.00–12.00 Uhr, Bethelhalle

Neue Gruppe:**Eltern-Kind-Gruppe**

(für ca. 18-22 Monate alte Kinder)
trifft sich am 1. Samstag im Monat
zwischen 10.00 und 12.00 Uhr im
Wredezimmer.

Bei Interesse: dido.behrens@gmx.de

Kindertagesstätte**„Johann-Friedrich-Oberlin“**

80 Plätze für Kinder von 1 Jahr bis zum
Schuleintritt

Schützenstraße 32, 12165 Berlin

Karin Höhne – Tel. 834 60 02,

Email: ev.kita-oberlin@gmx.de

Eltern-Kind-Gruppe Matthäus (Halbtags-Kindergarten)**„Miniclub“**

Schloßstraße 44c im Gemeindehaus
15 Plätze für Kinder ab 2 Jahren
Ilka Langer – Tel. 79 74 93 91

Eltern-Kind-Turnen

Mi, 15.30–17.00 für 1,5- bis 3-jährige

Mi, 17.00–18.30 für 2- bis 4-jährige

Do, 10.30–12.00 für 1- bis 2-jährige

(10 Termine kosten 40 Euro).

Noch freie Plätze:

Anmeldung bei Martina Lutter

Tel. 802 72 74

IMPRESSUM

Treffpunkt Matthäus ist die Gemeinde-
zeitung der Evangelischen Matthäus-
gemeinde Berlin-Steglitz

Herausgeber: Gemeindegkirchenrat

(GKR) der Ev. Matthäusgemeinde

Berlin-Steglitz

Redaktion dieser Ausgabe: Pfarrerin
Regine Becker (verantwortlich i.S.d.P.),

Michael Ames, Viola Beyer-Kessling,

Gerhard Johannsen, Dr. Dietmar

Pertsch, Frank Rohlf's (Fotos, soweit

nicht anders vermerkt), Ursula Schulz

(Satz), Klaus Welker (Satz)

Redaktionsanschrift: Schloßstr. 44 a,

12165 Berlin, Fax: 030/791 51 03

Internet: www.matthaeus-steglitz.de

Druck: Witwe Marie Link-Druck, Kro-
nach

Erscheinungsweise: zweimonatlich

und gratis

Auflage: 9.400 Exemplare

Anzeigenpreisliste: Nr. 2 v. Jan. 2009,

erhältlich in der Küsterei. Wir bitten

um besondere Beachtung unserer

Inserenten.

Wünsche nach Veröffentlichung von

Terminen u.ä. bitte an die Küsterei

Redaktionsschluss Nr. 5/11: 25.7.2011

Die Redaktion behält sich Kürzungen
eingereichter Texte vor.

**Wir bitten um
besondere Beachtung
unserer Inserenten**

Ihr Elektrofachbetrieb in Steglitz



Firma Karl Unger

ELEKTROMEISTER

☎ 7956981

☎ 7953599



Inh.: B. Ilsemann

Kniephofstraße 36 · 12157 Berlin

**/ ELEKTROINSTALLATION / STÖRUNGSDIENST
/ REPARATUREN / VERKAUF**

Malermeister

- individuelle Beratung
- sämtliche Maler- u. Renovierungsarbeiten
- Treppenhausrenovierung
- Kleinauftragsdienst
- Seniorenservice

führt alle Arbeiten selbst aus!

Carsten Esser Tel. 030 7 74 71 31
 Alsheimer Straße 3 Mobil 0177 7 74 71 31
 12247 Berlin-Lankwitz Fax 030 76 68 97 90

GRANA
STEINMETZHÜTTE

Grabmale Natursteine

GRABMALE
 BERATUNG & VERKAUF

**Belieferung aller Friedhöfe
 in Berlin und Umland**

☎ 030 / 70 76 03 67

Altmarkstrasse 1 Ecke Bergstrasse



Zentrum für Physiotherapie

Privat und alle Kassen

M. O. Jurk F. Dells

Lepsiusstr. 60 12163 Berlin

Tel. 030 / 792 4042 Fax 030 / 792 4043

www.kurbad-steglitz.de

infokurbad-steglitz.de

Geöffnet: Montag bis Freitag 8–19 Uhr und Samstag 10–13 Uhr

- | | | |
|-------------------------------------|---|--|
| ● Krankengymnastik | ● Nachsorge v. Sport- u. Unfallverletzungen | ● Elektrotherapie |
| ● sämtl. Med. Massagen | ● Unterwassermassage | ● Naturmoor – Heißluft – Eis |
| ● Manuelle Therapie | ● Stangerbäder | ● Fußreflexzonen-therapie – Marnitz-Therapie |
| ● Med. Trainingstherapie – KG-Gerät | ● Wassergymnastik | ● Kinesio Tape |
| ● stand. Heilmittelkombination D1 | ● Osteopathie | ● Shiatsu |
| ● PNF-Bobath-Therapie | ● Craniosakrale-Osteopathie | ● Paraffinbäder |
| ● Lymphdrainagen | ● Schlingentisch | ● HAUSBESUCHE – Mobile Massagen |
| ● Sportphysiotherapie | | |

Das Med. Kurbad in Steglitz, Zentrum für ambulante Physiotherapie, bietet ihnen ein breites Spektrum rehabilitativer und präventiver Therapien an. Unser Angebot an physiotherapeutischen Therapieformen ist die beste Voraussetzung für Ihre individuelle Nachbehandlung und Rehabilitation.

Nutzen Sie auch unser Angebot an Präventivkursen wie Nordic Walking, Pilates und Rückentraining an Geräten. Im Rahmen einer Präventionsmaßnahme ist eine Kostenerstattung möglich, fragen Sie, ob auch Ihre Krankenkasse dabei ist; wir beraten Sie gerne.

Ganzheitliche Körpertherapien wie Craniosakrale Osteopathie ergänzen unser Angebot.

LESENSWERT „Doppelleben“ –

Eine Biografie von Antje Vollmer über „Heinrich und Gottliebe von Lehndorff im Widerstand gegen Hitler und Ribbentrop“



Eine persönliche Erinnerung an die eigene Jugendzeit.

Als der Rezensent – damals in Ostpreußen vor fast siebzig Jahren – mit seinem Fahrrad auf den wunderschönen eichenbestandenen Alleen umherraste, um sich die Umgebung seiner Heimatstadt Rastenburg anzuschauen, kam er auch an ein richtiges Grafenschloss. Vor zwei Jahren war er wieder da. Die jahrhundertealte Eichenallee: Fast so makellos wie ehemals, das Schloss aber verfallen, nur notdürftig gegen Witterungsunbilden gesichert. Davor eine Infopapptafel in polnisch und deutsch über den „Palast“ von „Sztynort“ und – seit neuestem – ein wenig abseits ein Findling mit einer polnisch-deutschen Gedenktafel: Zur Erinnerung an den 100. Geburtstag von Heinrich Graf Lehndorff (1909-1944), dem letzten Herrn auf Steinort und aktiven Teilnehmer der Bewegung des 20. Juli gegen Adolf Hitler und das NS-Regime. 22. Juni 2009.

Etwa schon wieder eine Aristokratenverklärung?

Antje Vollmer, promovierte Theologin, Grünenpolitikerin und von 1994 – 2005 Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, ist eine Gewährsfrau dafür, dass dem nicht so sein kann. Gewiss, sie erzählt in ihrer Doppelbiografie über die junge Gräfin Gottliebe und den Gutsherrn und Pferdeliebhaber Heinrich von Lehndorff auch Familiengeschichten von ostpreussischen Adligen, aber sie verschweigt nicht, dass es auch adlige Reaktionen gegeben hat, und liefert einen hinreichend kritischen Exkurs über Ursprung, Sein und Bewusstsein des Adels. Vor

allem aber breitet sie vor uns aus, was während des Zweiten Weltkrieges in diesem Schloss Steinort an Atemstockendem vor sich gegangen ist.

Links im Schloss der Nazi- außenminister, rechts der Widerstandskämpfer

Als Hitler seinen Überfall auf die Sowjetunion vorbereitete, hat er sich bei Rastenburg sein neues Führerhauptquartier, die Wolfschanze, einrichten lassen (der Rezensent kennt es, er war als dummer Pimpf dort, um seinem „Führer“ mit dem Pimpfenchor ein Geburtstagsständchen zu bringen). Drum herum lagen noch so manche andere Hauptquartiere, alles nur wenige Kilometer von Steinort entfernt, und im Schloss Steinort selbst hatte sich der Reichsaußenminister von Ribbentrop – nach einer Pro-forma-Anfrage bei Lehndorff – sein protziges Feldquartier umbauen lassen. Er ahnte ja nicht, dass der Hausherr, der Parteigenosse und Ordonnanzoffizier Graf Lehndorff, der nun nur noch rechts im Schloss residieren konnte, endgültig dem Widerstand beigetreten war, seit er von dem Massaker an 7000 Juden durch eine SS-Einheit in Borissow erfahren hatte.

Tod durch Erhängen in Plötzensee, aber Sterben im Glauben

Heinrich von Lehndorff war einer der ganz wichtigen Männer des Widerstands. Antje Vollmer (Foto) erschließt dem Leser ein bis dahin fast unbekanntes Kapitel der Verschwörungsgeschichte gegen Hitler bis zur Enttarnung Lehndorffs, seiner zweimaligen Flucht, seinem schrecklichen Ende und der Rache Hitlers durch Sippenhaft und Gefängnis für die hochschwangere Ehefrau. Immer wieder blendet sie in ihrer klugen und bewegenden Biografie dazu die Erinnerungen von Heinrichs Frau Gottliebe und andere authentische Texte ein, zieht Zwischenbilanzen, macht histo-

rische Zusammenhänge deutlich, fügt erhellende Fotos hinzu.

Auf dem Gedenkstein in Steinort wird ein Satz aus Lehndorffs Abschiedsbrief an seine Frau am Vorabend seiner Hinrichtung zitiert: „Es vollzieht sich eine völlige Wandlung, wobei das bisherige Leben allmählich ganz versinkt und gänzlich neue Maßstäbe gelten.“ Vollmers Biografie und der darin vollständig abgedruckte ergreifende, lange Abschiedsbrief des Grafen Lehndorff, „das Dokument einer ungewöhnlichen Liebe“ (Vollmer), verdeutlichen, welches diese neuen



Maßstäbe sind, nämlich „die Hilfe des lieben Gottes, um die ich ihn immer gebeten und die er mir in reichem Maße gegeben hat, haben mich alle Belastungen in einer Weise überstehen lassen, wie ich es vorher nie für möglich gehalten hätte.“

Bibliografische Daten: Antje Vollmer. Doppelleben: Heinrich und Gottliebe

von Lehndorff im Widerstand gegen Hitler und Ribbentrop. Frankfurt am Main: Eichborn Verlag, 2010, 413 Seiten, 24,95 Euro.

Es wird Sie nach dieser Rezension nicht wundern, dass die nächste **Matthäus-Vorlesestunde** – nach den Großen Ferien am 5. September um 19.30 Uhr im Lutherzimmer – unter dem Titel steht: „**Abschiedsbriefe**“. Dann wird auch der letzte Brief Lehndorffs vorgelesen.



Dietmar Pertsch

Tag des offenen Denkmals 2011

Romantik, Realismus, Revolution – am 10. und 11. September 2011 in Berlin

Um für den Denkmalschutz zu werben, begehen über 45 Länder Europas regelmäßig die European Heritage Days. In Berlin findet die nächste Veranstaltung am 10. und 11. September 2011 statt. Das Schwerpunktthema lautet in Anlehnung an das bundesweite Motto: „Romantik, Realismus, Revolution“.

Offenes Denkmal: Ensemble Evangelische Matthäuskirche

Zugegeben: Matthäus ist nicht der Kölner Dom, die Leipziger Thomaskirche oder irgendein anderer berühmter Sakralbau, dem beflissene Touristen in hellen Scharen ihre Aufwartung machen. Zugegeben: Wir sind so klein, dass man uns selbst in Berlin kaum kennt, ja, nicht einmal in Steglitz so ganz genau weiß, was sich da zwischen Rathaus und Schlossparktheater verbirgt – aus guten Gründen ein wenig versteckt. Und doch ist Matthäus die älteste neogotische Vorstadtkirche Berlins, mittlerweile mehr als 130 Jahre alt und darum – mitsamt seinem ebenfalls denkmalgeschützten Bau-Ensemble – natürlich auch dies Jahr wieder an den Tagen des Offenen Denkmals (10. und 11. September) beteiligt.



Aus den Erfahrungen der letzten Jahre lernen wir, dass, wer sich einmal im Innern der Kirche oder um sie herum etwas genauer umsieht, so manches Staunenswerte entdeckt. Darum lassen wir die Freunde unserer Gemeinde auch nie bis zum September warten, sondern bieten den ganzen Sommer hindurch Führungen an (s. Seite 14), bei denen man sich sogar den Themenschwerpunkt selber aussuchen darf, weil es viel mehr zu sehen und zu erfahren gibt, als man in einer Stunde bewältigen kann. Nicht umsonst ist schon so mancher Besucher, so manche Besucherin mehrfach dabei gewesen.

Hildegard Vollmer

Brot – Laib und Seele

Wenn unsere Besucher ihren Durchgang durch die Ausgabestelle beginnen, kommen sie zuerst zum Brot. Die Ausgabe von Brot ist gar nicht so einfach und bedarf gründlicher Vorbereitung!

Die Fahrer bringen Brot und Brötchen von verschiedenen Geschäften, verpackt in Kartons, Plastikboxen oder auch in riesigen Plastiksäcken.

Zuerst ist Sortieren angesagt. Natürlich werden Brot und Brötchen separat in die roten Kisten gelegt. Brötchen in zwei Kategorien: hell oder dunkel. Zu letzteren gehören auch die Körnerbrötchen. Spezielle Gebäckarten – zum Beispiel Kuchen und Laugengebäck – werden nicht der Brotausgabe zugeordnet, sondern dienen in erster Linie der Bewirtung unserer wartenden Gäste.

Brot wird wie folgt sortiert: Da gibt es das normale Mischbrot, getrennt nach Brotlaiben und Scheibenbrot. Auch beim Körnerbrot werden Laibe und Scheiben separat abgelegt. Wieder etwas anderes ist das Toastbrot. Und

dann gibt es noch das Rosinenbrot. Es ist leider auch schon vorgekommen, dass anstelle der vermuteten Rosinen sich Stücke von Oliven im Brot befanden. Wie kann man so etwas auseinanderhalten? Alles erst einmal ausprobieren?

Manche Brote sind steinhart. Dann



ist zu klären, ob das Brot uralt und daher kaum noch zu gebrauchen ist, oder ob es eingefroren war und erst noch auftauen muss.

Schließlich wird die vorhandene



Gemeinsam spazieren gehen

In Steglitz und Umgebung

- **Jeden Donnerstag um 14.30 Uhr**
einstündiger Spaziergang für Menschen, die gemütlich zusammen spazieren gehen wollen
Treffpunkt in der Begegnungsstätte Café Markus, Albrechtstr. 82, gegenüber vom Steglitzer Stadtpark, nähere Informationen bei Herrn Lenk, Tel: 79 47 31 31
Für die Gruppe wird noch eine Begleitperson gesucht.
Informationen bei Herrn Lenk
- **Jeden zweiten Montag um 10.00 Uhr**
zweistündige Spaziergänge in Steglitz und Umgebung für Menschen, die gerne etwas zügiger laufen
Treffpunkt bitte erfragen bei Fr. Kutzner, Tel: 792 84 20 oder bei Frau Gorling, Tel: 34 08 64 66

Menge beurteilt, meistens werden die Brote gezählt. Wird das alles reichen? Die größeren Laibe – mehrere Kilo schwer – werden auf alle Fälle halbiert oder gar geviertelt. Die meisten Kunden sind Einzelpersonen! Es ist auch schon vorgekommen, dass sie nur die Hälfte eines normalen Brotes bekommen konnten, was für Unmut sorgte. Aber schließlich soll niemand ohne Brot nach Hause gehen!

Viele Kunden sind wählerisch. Da sollen es Körnerbrötchen sein, solche mit Mohn oder mit Sesam. Die zuständige Helferin muss dann in der Kiste ordentlich wühlen. Sie kennt schon ihre Stammkunden. Sie weiß oft, wer schlechte Zähne hat und daher eher weiches Brot braucht, wer bestimmte Brotarten nicht verträgt und wer bestimmte Körner-Arten ablehnt. Hin und wieder gibt es ein Erfolgserlebnis. Die Helferin raunt: „Heute habe ich Ihr Lieblingsbrot“, bückt sich und gibt es heraus.

Gisela Petzold

Gemeindeausflug nach Torgau am 21. Mai 2011



Reiseleiter, Organisator,
Vortragender: Dietmar
Pertsch



Rathausplatz



Der Große Wendelstein am
Schloss Hartenfels



In der Stadtkirche St. Marien mit dem Grabstein von
Katharina von Bora



Gedenktafel an der ehemaligen
Superintendentur



Nicolaikirche



Erker des Rathauses



Fotograf: Frank Rohlf's

Anzeigen

Brillen und Kontaktlinsen nach Maß
Beraten, Messen und Fertigen
Alles aus Meisterhand
Hausbesuche nach Vereinbarung

Kontaktlinsen **BRILLE** **ANT**
Magrit Furler
Albrechtstr. 9 · 12165 Berlin
Tel. 030/7911694



Einladung zu einem Lichtbildervortrag

Der Nahe Osten – heiliges Land?

Im Frühling dieses Jahres hat unser Redaktionsmitglied Dr. **Dietmar Pertsch** seine fünfte Studienfahrt nach Israel absolviert, nachdem er einige Monate zuvor in Jordanien und Syrien gewesen war. Auf dieser regulären Bildungsreise mit Gemeindegliedern aus Ostberlin, der Mark Brandenburg und Sachsen wollte er nicht nur die klassischen biblischen Reiseziele wiedersehen und fotografieren, sondern versuchen, sich auch einen ersten Eindruck von den Palästinaergebieten zu verschaffen. So erzählt er auch von seinen fünf Tagen im palästinensischen Bethlehem und von der berühmten evangelisch-lutherischen Schule Talitha Kumi im Schatten der israelischen Mauer.



Diese Gemeindeveranstaltung mit aktuellen Lichtbildern findet statt:
Am Mittwoch, dem 24. August, um 19.30 Uhr im Bachzimmer unseres Gemeindehauses

Kirchenführungen in und um Matthäus

Montag 4. Juli 2011 14.00 Uhr
 Freitag 15. Juli 2011 16.00 Uhr
 Dienstag 19. Juli 2011 10.00 Uhr

Matthäus-Vorlesestunde

Literarische Texte über Dichtung und Religion, vorgelesen von Dietmar Pertsch, und danach, wenn Sie mögen, mit einem Gespräch darüber

Am Montag, dem 5. September um 19.30 Uhr im Lutherzimmer des Gemeindehauses, stehen Abschiedsbriefe bedeutender Persönlichkeiten im Mittelpunkt. Darunter auch jener Brief, den der Widerstandskämpfer Heinrich von Lehndorff am Vorabend seines gewaltsamen Todes in Berlin-Plötzensee an seine Frau Gottliebe geschrieben hatte und den sie seitdem stets bei sich trug. (Vergleichen Sie bitte dazu die Buchbesprechung **LESENSWERT** mit der Rezension der Biografie **Doppelleben** von Antje Vollmer in dieser Ausgabe.)

Anzeigen

Nachhilfe

Deutsch, Englisch, Französisch, Latein, Mathematik

Sprachlehrerin bietet für Schüler bis Klasse 10 Nachhilfe.

In kleinen Schritten zum großen Ziel. Leistungs- und Lernschwächen können aufgearbeitet werden, Lücken geschlossen und das Wichtigste sollte nicht vergessen werden: Prüfungsvorbereitung und das Erlernen selbstständigen Arbeitens.

Der Preis ist Verhandlungssache. Rufen Sie mich an.

Info unter Tel.: 454 17 91



Gemeinsam und geborgen in familiärer Atmosphäre

Evangelische Pflegeeinrichtung in Wilmersdorf – ganzheitliche Pflege in allen Pflegestufen

Besuchen Sie uns!

Barbara von Renthe-Fink Haus
 Bundesallee 33, 10717 Berlin
 Kontakt: Jutta Hahn, Telefon (030) 8 60 06 – 106

Barbara von Renthe-Fink Haus

Wohnen und Pflege im Alter

www.bvrf.de

Bei uns ist Ihre Immobilie in den besten Händen:

- Haus- und Grundstücksverwaltung
- WEG-Verwaltung
- Verkauf von Immobilien jeder Art

Werte bewahren – Werte erhalten:
 aus Überzeugung engagiert für unsere Kunden.

Gern beraten wir Sie! Tel. (030) 39210 47
 Ihr Ansprechpartner: Armin Wizemann
wizemann@ziggel-immobilien.de

 Mitglied im RDM Ring Deutscher Makler  Mitglied im BFB – Berater Forum Berlin



In Ihrer Nachbarschaft im Haus Nazareth:

HEINZ ZIGGEL KG

GRUNDSTÜCKS- UND VERMÖGENSVERWALTUNG
 FINANZIERUNGEN • IMMOBILIEN

Wrangelstr. 6/7 • www.ziggel-immobilien.de

Qualität aus Tradition: seit 70 Jahren in Berlin



Taizé -Reise nach Mittelfrankreich

**Für alle, die zur Ruhe kommen
wollen ...**

Gemeinsam mit den Brüdern von Taizé in aller Einfachheit, in der Stille, im Gesang und Gespräch den christlichen Glauben als Lebensquelle entdecken.

Vom 9.10. bis 16.10.2011

Kosten: ca. 130,00 Euro

Weitere Informationen und Anmeldungen über die Küsterei oder über Herrn Reschke, 0170 4101 236

Herzliche Einladung an alle Schulanfänger!



Am Freitag, dem 19. August wollen wir mit euch und euren Eltern und Geschwistern, Großeltern und Freunden um 16.00 Uhr einen Gottesdienst in unserer Kirche feiern. Wir singen, hören eine Geschichte zum Mitspielen und bitten für euch um Gottes Segen für die Schulzeit.

Anschließend gibt's im Gemeindehaus Kaffee und Saft und Kuchen und Spiele.

Wir freuen uns auf euch!

Regine Becker und Team

Sie sind in diesem Jahr 50 Jahre oder schon länger konfirmiert? Sie sind in der Matthäuskirche oder auch in einer anderen Gemeinde konfirmiert worden? Wir gratulieren Ihnen herzlich und laden Sie und Ihre Angehörigen ein zur

Feier der Goldenen Konfirmation am 4. September 2011

bei uns in der Matthäuskirche!

Das geplante Programm:

Sonnabend, 3.9.	15.30 Uhr	Kaffeetrinken und Kennen lernen im Gemeindehaus
	17.00 Uhr	Kirchenführung mit Frau Vollmer
Sonntag, 4.9.	9.30 Uhr	Festlicher Gottesdienst zur Goldenen Konfirmation
	12.30 Uhr	gemeinsames Mittagessen in der Pizzeria in der Wrangelstraße

Bitte melden Sie sich bitte in der Küsterei an, damit wir planen und gut vorbereiten können. Wir sind auch dankbar für Hinweise auf ehemalige Mitkonfirmanden. Ich freue mich darauf, Sie zu sehen!

Mit herzlichen Grüßen und besten Segenswünschen

Ihre Regine Becker

FREUD UND LEID

Taufen:

Julius Rudolph

Paulina Engel

Emanuel Woodgett

Noah Wien

Paula Eberhard

Hannah Götze

Sophia Fairlie

Dominik Hoffmann

Daniel Müller

Jan Teßmann

Tian Ripsas

Julius Ripsas

Annelie Jördens

Mira Schadler

Anna Hoffmann

Trauungen:

Herr Christian Studier und

Frau Madeleine Nikolaus

Bestattungen:

Frau Brunhilde Landrebe 80 Jahre

Frau Barbara Priebe 88 Jahre

Frau Martha Kallwitz 99 Jahre

Auflösung des Rätsels

von Seite 8: Delfin

Blindenhilfswerk Berlin e.V.



**Handgefertigte Bürsten,
Besen, Stuhlflechtereie und Korbwaren
nach traditionellem Handwerk**

Rothenburgstr.14/15

12165 Berlin (Steglitz)

Tel.: 030 / 792 50 33

www.blindenhilfswerk-berlin.de

Mo-Mi 9.00 - 16.00 Uhr
Do 9.00 - 17.30 Uhr
Fr 9.00 - 14.30 Uhr

Seit 1851 im Familienbesitz



HAHN
BESTATTUNGEN

**Berlins größte Sargauswahl-
auch Sondergrößen**

Individuell gestaltete Trauerfeiern
und Abschiednahmen

Bestattungs-Vorsorge und
Sterbegeld-Versicherungen

Überführungen

Tag und Nacht

75 11 0 11



9 Filialen • Hausbesuche

Lichterfelde-Ost: Oberhofer Weg 5
Lichterfelde-West: Moltkestr. 30

16 Gottesdienste und Ansprechpartner

Gottesdienste	Matthäuskirche Schloßstraße 44, Steglitz www.matthaeus-steglitz.de	Martin-Luther-Kirche Tulpenstraße 1, Lichterfelde www.martin-luther-lichterfelde.de
Sonntag, 3. Juli 2. Sonntag n. Trinitatis	9.30 Vikar Strauß mit Abendmahl	11.00 Pfarrer Dr. Frickel
Sonntag, 10. Juli 3. Sonntag n. Trinitatis	9.30 Pfarrer Dr. Acker- mann	11.00 Pfarrerin Becker/ Vikar Strauß mit Abendmahl
Sonntag, 17. Juli 4. Sonntag n. Trinitatis	9.30 Pfarrerin Becker mit Abendmahl 11.00 Kinderkirche	11.00 Pfarrer Dr. Wilde- mann
Sonntag, 24. Juli 5. Sonntag n. Trinitatis	9.30 Pfarrer Dr. Wilde- mann	11.00 Pfarrer Dr. Wilde- mann mit Abend- mahl
Sonntag, 31. Juli 6. Sonntag n. Trinitatis	9.30 Pfarrer Zabka mit Abendmahl	11.00 Vikar Strauß
Sonntag, 7. August 7. Sonntag n. Trinitatis	9.30 Pfarrerin Wuttig- Perkowski	11.00 Pfarrer Zabka mit Abendmahl
Sonntag, 14. August 8. Sonntag n. Trinitatis	9.30 Pfarrer Zabka / Vikar Strauß mit Abendmahl	11.00 Pfarrer Zabka
Freitag, 19. August	16.00 Gottesdienst für Schulanfänger	
Sonntag, 21. August 9. Sonntag n. Trinitatis	9.30 Pfarrerin Becker 11.00 Kinderkirche	11.00 Pfarrer Zabka Familiengottes- dienst
Sonntag, 28. August 10. Sonntag n. Trinitatis	9.30 Pfarrer Dr. Acker- mann	11.00 Pfarrer Zabka mit Abendmahl
Sonntag, 4. September 11. Sonntag n. Trinitatis	9.30 Pfarrerin Becker mit Abendmahl Goldene Konfirmation	11.00 Pfarrer Dr. Frickel



Kirchencafé in Matthäus

Während der Sommerferien findet kein Kirchencafé statt, wir sehen uns wieder ab 14. August nach jedem Sonntagsgottesdienst im Gemeindehaus

Kita-Gottesdienste

Matthäuskirche
Jeweils Freitag um 10.00 Uhr:

8. Juli,
2. September

Pfarrer/in

Pfarrerin Regine Becker

Schloßstr. 44b, 12165 Berlin,
Tel. 797 49 461
becker@matthaeus-steglitz.de

Pfarrer Jörg Zabka

Hortensienstraße 20c, 12203 Berlin,
Tel. 747 316 99
zabka@martin-luther-lichterfelde.de

Pfarrer und Superintendent des Kirchenkreises Steglitz Thomas Seibt

Hindenburgdamm 101, 12203 Berlin
Tel. 83 90 92 20
Seibt@kirchenkreis-steglitz.de

Vikar Christoph Strauß

strauss@matthaeus-steglitz.de

Küsterei/Haus- und Kirchwart

Schloßstraße 44a,
12165 Berlin-Steglitz
Tel. 791 90 44, Fax 791 51 03
Email: gemeinde@matthaeus-steglitz.de

Küsterin: Ingeborg Walter

Die Küsterei ist Mo, Do, Fr 9-12 Uhr
und Di 15-18 Uhr geöffnet.

Außerhalb der Sprechzeiten wird
Ihr Anruf zum kreiskirchlichen
Telefondienst geleitet.

Haus- und Kirchwart: Norbert Wilke

Di-Sa 8.00–15.15 Uhr,
Tel. 0160-928 36 773

Diakonie und Beratung

Diakoniestation Steglitz

Häusliche Krankenpflege, Hauspflege,
soziale Beratung: Tel. 794 733-0,
Fax 795 82 82;
Mobilitätshilfedienst:
Tel. 794 731-30;
beide Albrechtstraße 82
(am Stadtpark), 12167 Berlin

Soziale Beratung des Diako- nischen Werkes Steglitz und Teltow-Zehlendorf e.V.

Johanna-Stegen-Str. 8, 12167 Berlin,
Tel. 771 09 72, Fax 76 90 26-02,
Sprechstunden:
Di. 9-12 Uhr oder
nach tel. Vereinbarung

Koordinierungsstelle Rund- ums Alter / Pflegestützpunkt Steglitz-Zehlendorf

Johanna-Stegen-Str. 8, 12167 Berlin,
Tel. 76 90 26-00, Fax 76 90 26-02,
Sprechstunden:
Di. 8-14, Do. 12-18 Uhr

Laib und Seele Ausgabestelle

Schloßstr. 44, Gemeindehaus,
jeden Donnerstag:
Anmeldung ab 13.00 Uhr,
Lebensmittelausgabe ab 14.00 Uhr

Trauerberatung im Kirchenkreis

Trauercafé (14-tägig, offen für jede/n)
im Café Markus, Albrechtstraße 81,
12167 Berlin, Kristina Ebbing;
Trauergruppen und Einzelgespräche,
Pfrn. Birgit Preis und Pfrn. Gabriele
Weeke: Information/Anmeldung unter
Tel. 84 45 21 09

Ev. Pflegeheim Lutherstift

Lutherstr. 7, 12167 Berlin, im Neubau
(Haus Katharina, 24 Plätze) mit zwei
vollstationären Ebenen und einer
Tagespflege (12 Plätze)
Es sind noch Plätze frei. Informationen
unter Tel. 766 87 89-00